

Sectionssitzungen aus dem Schatze seines Wissens Vorträge gehalten, für die er stets reichen Dank der Anwesenden geerntet hat.

Schöllner war ein Mann von echtem Schrot und Korn, nicht gerade ansehnlich in der äusseren Erscheinung, von der grössten Bescheidenheit und Einfachheit, aber ein Kaufmann, der der grossen Mehrheit seiner Berufsgenossen an geistiger Beweglichkeit, an tüchtiger Unternehmungslust, an zähem Festhalten und an ruhigem Urtheil weit überlegen war. Er war von unerschütterlicher Königstreue, von echt christlichem Sinne, von vornehmer Denkungsart; stets war er darauf bedacht, das Gesamtinteresse des Landes gegenüber der Wahrung von Einzelinteressen in den Vordergrund zu stellen. Was er als recht und billig erkannt hatte, daran hielt er unerschütterlich fest; Gemeinnütziges und Schönes mit seinen reichen Mitteln fördern zu können, gereichte ihm zu besonderer Genugthuung. Er war mit Recht stolz auf seinen Namen und hielt ihn allezeit hoch. Der volle Reiz seiner Persönlichkeit entfaltete sich besonders im kleineren Kreise und vor allem in seinem Familienkreise, im Kreise seiner Kinder, Schwiegerkinder und Enkel. Durch seinen plötzlichen Tod in Folge Schlagflusses am 31. December 1896 erlitt die Familie den schwersten Verlust, verloren Kaiser und Reich an ihm das Muster eines braven, tüchtigen Bürgers, Breslau und die Provinz Schlesien einen der wichtigsten Förderer aller wirthschaftlichen und gemeinnützigen Thätigkeit.

Stadtrath Walter, Rittergutsbesitzer auf Eisenberg, gehörte der Schlesischen Gesellschaft seit 1855 als wirkliches Mitglied an und starb in Breslau am 10. October 1896.

Ferdinand Braune, Königlicher Oekonomierath und Rittergutsbesitzer auf Krickau bei Namslau, wurde am 1. April 1811 zu Görtzke in der Mark Brandenburg geboren. Sein Vater, Fritz Braune, war zuletzt Pächter der Königlichen Domaine Karschau, Kreis Strehlen, seine Mutter war eine geborene Burow. Schon als Kind von 14 Jahren verlor er seine Eltern. Nachdem er das Königliche Friedrichs-Gymnasium zu Breslau besucht hatte, widmete er sich der Landwirthschaft und wurde Landwehr-Infanterieofficier. Im Jahre 1840 heirathete er seine Cousine Ferdinande Braune, Tochter des Königlichen Amtraths Ferdinand Braune in Nimkau, Kreis Breslau, und kaufte das Rittergut Krickau bei Namslau. Hier war er hervorragend thätig im Kreis-Ausschuss und im Kreistage; durch viele Jahre war er auch Provinzial-Landtagsabgeordneter. Sein vielseitiges Wissen, das weit über das Gebiet seines Berufes hinausging, sein eiserner Wille, sein scharf wägender Verstand, sein Interesse für das Allgemeine, seine unentwegte politische Ueberzeugungstreue, auch in schwerer Zeit und auch da, wo sie ansties, hatten ihm durch mehr als ein halbes Jahrhundert eine allgemeine Au-

erkennung und ein gern eingeräumtes Uebergewicht im Kreise eingeräumt. Seine Verdienste hatten auch staatliche Anerkennung in der Verleihung des Charakters eines Königlichen Oekonomierathes und des Rothen Adlerordens IV. Klasse und zwar zu einer Zeit gefunden, in der seine freie politische Gesinnung nicht die der Regierung war, was sie allerdings nach dem Jahre 1870 geworden ist. Seine Gesinnung war eine durch und durch vornehme. Den Armen war er ein stetsbereiter Helfer, seinen Untergebenen ein wohlwollender, nachsichtiger und gütiger Herr, der jeden Dienst vornehm belohnte. Er starb am 21. März 1896 auf seinem Gute Krickau. Der Schlesischen Gesellschaft hat der Verstorbene bereits seit 1854 als auswärtiges Mitglied angehört.

Sanitätsrath Dr. med. Freund in Gleiwitz, der unserer Gesellschaft seit 1889 als auswärtiges Mitglied angehörte, wurde am 30. Juli 1823 in Zabrezeg bei Neu-Berun als Sohn einer Kaufmannsfamilie geboren. Er besuchte das Gymnasium zu Gleiwitz und bezog nach abgelegtem Abiturientenexamen die Universität Breslau, wo er sich dem Studium der Medicin widmete. Nachdem er hier zum Dr. med. promovirt und das Staatsexamen als praktischer Arzt bestanden hatte, liess er sich in Gleiwitz als praktischer Arzt nieder und erlangte dort eine ausgedehnte Praxis, die er mit hingebender Treue und grossem Erfolge bis an sein Ende ausübte. Er starb am 3. October 1896 in Gleiwitz, wo sein Tod von der ganzen Bevölkerung betrauert wurde.

Dr. phil. Georg Hasse, Chemiker und zuletzt Betriebsdirector in Saarau, wurde am 13. Februar 1855 in Liegnitz als der Sohn des in zwischen verstorbenen Königlichen Justizraths Heinrich Hasse und dessen Gemahlin Clara, geb. Schiller, geboren. Er absolvirte in Liegnitz die dortige Ritterakademie und bezog nach dem Michaelis 1873 bestandenen Abiturientenexamen die Universität Breslau, um Naturwissenschaften und speciell Chemie zu studiren. Nach 3 Semestern ging er auf 5 Semester nach Berlin, wo er unter Professor A. W. Hoffmann die Arbeiten zu seiner Doctor-Dissertation machte und auch auf der Königlichen Gewerbeakademie Maschinenlehre hörte. Im Herbst 1877 promovirte er bei der Universität Göttingen auf Grund seiner Dissertation „Ueber die Einwirkung von Tetrachlorkohlenstoff auf Phenole in alkalischer Lösung.“ Bald darauf trat er im Februar 1878 als Chemiker bei der „Silesia“ in Merzdorf ein, von wo er im April 1879 in gleicher Eigenschaft nach der Hauptniederlassung der „Silesia“ in Saarau kam, wo er bald als Betriebsdirector eine Stellung erreichte, in welcher er mit unermüdlichem Fleisse und grosser Umsicht für die Rentabilität und weitere Fortentwicklung des Etablissements Sorge trug. Begeistert für die Schönheiten der Gebirgsnatur, wanderte er seit Jahren in jedem